



Gedanken zum Sonntag

Sie möchte gehen

Ich habe die 85-Jährige vor ein paar Wochen kennengelernt – eine überraschende, vor allem aber beeindruckende Begegnung. Meine Frau und ich waren zu Besuch bei einer Bekannten und in der Küche gerade ins Reden gekommen. Da stieß sie zu uns, an der Hand hereingeführt von ihrem Schwiegersohn. Zunächst hörte sie aufmerksam zu, später brachte sie sich vorsichtig ein – ins Gespräch über das Leben früher, die Verwandtschaft, das Altwerden. Man merkte, dass sie einander mögen – die Tochter, der Schwiegersohn und die 85-Jährige.

Blind und gebrechlich, wie sie ist, kann sie ihr Zuhause nicht mehr verlassen. Rund um die Uhr ist sie auf Hilfe ange-

wiesen: Sie braucht Unterstützung – beim Aufstehen, Anziehen, Frühstück, Abendessen ... beim Zubettgehen. Ein Leben in totaler Abhängigkeit. Kein Leben, würden manche sagen. Genug Leben, meint sie.



„Sie möchte, dass er sie abholt und hinüberbringt. Sie verhandelt mit ihm, versucht ihn im Gebet zu überreden, erzählt sie.“

SHUTTERSTOCK

In 85 Jahren ist alles gesagt, ist alles getan. Sie möchte, dass er sie abholt und hinüberbringt. Sie verhandelt mit ihm, versucht ihn im Gebet zu überreden, erzählt sie. Er – damit meint sie Gott, vielleicht Jesus, ich weiß es nicht.

Und sie hofft, dass es nicht mehr lange dauert. Am liebsten würde sie morgen, übermorgen gehen. Deshalb erwidert sie auf den Abschiedsgruß: Nein, kein Wiedersehen! Und sie tut dies, entschieden und heiter, mehr noch: fröhlich. Beim Hinausgehen erklärt man mir: Das ist Maria. Als Christ sage ich: Das ist ein gläubiger Mensch.

Prof. Alexander Notdurfter,
Dekan der
Phil.-Theol.
Hochschule
Brixen



INGRID HEISS